

Über die Autorin Dr. Frauke Geyken

Ich habe Dr. Frauke Geyken bereits im Januar 2016 bei einem Vortrag über ihr damals neu erschienenen Buch „Wir standen nicht abseits. Frauen im Widerstand gegen Hitler“ in Wiesbaden kennengelernt. In diesem Buch erzählt sie die Geschichte von fünf von ihr exemplarisch in den Fokus gerückten Frauen, warum und auf welche Weise sie ihre Widerstandsarbeit aufgenommen haben, auch ob und wie sie entdeckt wurden und warum sie nach 1945 solange der Vergessenheit preisgegeben waren. Immer wieder ist von den Männern des antinazistischen Widerstandes die Rede. Aber was ist mit den Frauen? Dass außer Sophie Scholl auch zahlreiche weitere mutige Widerständlerinnen gegen das Hitler-Regime gekämpft haben, ist noch immer kaum bekannt. Ein spannendes und lesenswertes Buch!

Ich freue mich daher sehr, dass wir uns nach über sechs Jahren in einem anderen Rahmen nun wiedersehen.

Nach dem Studium der Geschichte, Skandinavistik und Anglistik in Göttingen und Lund sowie einem längeren Studienaufenthalt in London promovierte Frauke Geyken mit einer Arbeit über das britische Deutschlandbild im 18. Jahrhundert. Nach etlichen Jahren freiberuflicher Tätigkeit als Historikerin und Wissenschaftspublizistin wirkt sie seit einigen Jahren als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Seminar für Mittlere und neuere Geschichte der Universität Göttingen und arbeitet an Projekten im Landesmuseum Kassel und der Museumslandschaft Hessen-Kassel mit. Auch ihre 2011 erschienene Biographie »Freya von Moltke. Ein Jahrhundertleben« stieß bei der Kritik rundum auf positive Resonanz.

2019 schrieb sie gemeinsam mit Dr. Kerstin Wolff, der Leiterin des Archivs der deutschen Frauenbewegung in Kassel, in der Reihe „Blickpunkt Hessen“, einer von der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung herausgegebenen Schriftenreihe, das Heft mit dem Titel **„Starke Hessinnen – 100 Jahre Politikerinnen im Hessischen Landtag“**.

1901 erschien das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB), das bis heute Fundament und Rahmen unserer Zivilgesetzgebung ist.

1901 spiegelte das BGB die gesellschaftspolitischen Vorstellungen des 19. Jahrhunderts, das sich durch besonders frauenfeindliche Normen und Konventionen auszeichnete. Dementsprechend war das BGB der Sparringspartner der ersten deutschen Frauenbewegung. Heute können wir daher anhand der Biographien von weiblichen Abgeordneten der Weimarer Republik wie z.B. der Pädagogin und Frauenrechtlerin Julie Heraeus nachzeichnen, wie hart erkämpft die Frauenrechte sind, die wir heute genießen, vor allem, nachdem sie von den Nationalsozialisten so rigoros wieder abgeschafft wurden. 1949 war es vor allem die Hessin Elisabeth Selbert, die als Angehörige des Parlamentarischen Rates den für Frauenrechte entscheidenden Satz im Grundgesetz durchsetzte: Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Vera von Trott in Imshausen bei Bebra füllte mit ihrer Tätigkeit als Fürsorgerin, nicht im politischen Kontext, aber doch nicht unpolitisch, diesen Satz eindrucksvoll mit Leben.

© Landesvorständin Dr. Monika Hölscher

In Kooperation mit der